

## Gemeinsame Erklärung

### **des Kooperationsverbundes zur Weiterentwicklung des nationalen Gesundheitszieleprozesses**

#### **Gesundheit braucht gemeinsame Ziele!**

Im deutschen Gesundheitswesen gewinnt Zielorientierung zunehmend an Bedeutung. Seit Dezember 2000 haben sich auf Initiative des Bundes und der Länder die für das pluralistische Gesundheitswesen in Deutschland verantwortlichen Akteure im Forum *gesundheitsziele.de* zusammengefunden, um ihre Aktivitäten an vereinbarten Zielen zu orientieren. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und die Gesundheitsministerkonferenz der Länder (GMK) sind Partner in diesem Prozess und tragen ihn gemeinsam mit allen anderen Akteuren mit.

Gerade ein stark gegliedertes Gesundheitswesen wie das deutsche bedarf einer starken gemeinsamen Zielorientierung, um neuen Herausforderungen und Gesundheitsgefahren mit abgestimmten Strategien begegnen zu können. Gesundheitsziele sind ein ergänzendes Steuerungsinstrument, das die erforderliche Zielorientierung im pluralistischen Gesundheitswesen und zur Qualität von Prävention, Kuration und Rehabilitation sowie zu einem wirtschaftlichen Einsatz der Ressourcen wirkungsvoll beitragen kann. Darüber hinaus sind Gesundheitsziele eine wichtige Grundlage für die insb. auf Gesundheitsförderung ausgerichtete Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern und Akteuren auch außerhalb des Gesundheitswesens.

Das im Dezember 2000 als Modellprojekt des Bundes gestartete Forum *gesundheitsziele.de* hat sich positiv entwickelt. Die Akteure des Forums haben sich deshalb entschlossen, den von Bund, Ländern, Kommunen, gesetzlicher Kranken- und Rentenversicherung, der privaten Krankenversicherung, den Leistungserbringern im Gesundheitswesen und weiteren Beteiligten getragenen Prozess von *gesundheitsziele.de* fortzusetzen. Seit Anfang 2007 ist *gesundheitsziele.de* ein aus eigenen Mitteln der Beteiligten finanzierter und auf Dauer angelegter Kooperationsverbund zur Weiterentwicklung des nationalen Gesundheitszieleprozesses.

Der Übergang vom Modellprojekt zum Kooperationsverbund eröffnet neue Möglichkeiten für eine stärkere Zielorientierung der Gesundheitspolitik in Deutschland. Eine solche stärkere Zielorientierung bleibt nach dem Gutachten 2007 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen trotz

guter Beispiele auf Länderebene und trotz *gesundheitsziele.de* weiterhin einzufordern.

Die Mitglieder des neuen Kooperationsverbundes werden sich gemeinsam für eine stärkere Zielorientierung der Gesundheitspolitik in Deutschland einsetzen. Die Länder haben hierfür bereits Vorschläge entwickelt. Dabei geht es

- um eine stärkere Fokussierung auf die Umsetzung und Evaluierung von Gesundheitszielen,
- um eine stärkere Verknüpfung von Gesundheitszielen und Gesundheitsberichterstattung auf Bundes- und Länderebene,
- um Koordinierungsmöglichkeiten zwischen länderspezifischen Zieleprozessen bzw. prioritären Handlungsfeldern und den nationalen Gesundheitszielen sowie darum,
- Gesundheitsziele auf Bund- und Länderebene politisch aufzuwerten und stärker als bisher in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen.

Diesem Zweck dient bereits die Tagung „Gemeinsam Zukunft gestalten: Gesundheitsziele konkret!“ am 10. September 2007 in Berlin, die vom BMG finanziert wird und mit der sich der neue Kooperationsverbund erstmals öffentlichkeitswirksam vorstellt.

## **Ein guter Anfang ist gemacht**

Mit der Publikation „Gesundheitsziele im Föderalismus – Programme der Länder und des Bundes“ hat die GVG<sup>1</sup> Anfang 2007 die erste strukturierte Übersicht über Gesundheitsziele auf Bundes- und Länderebene vorgelegt.

Die bisher sechs Gesundheitsziele<sup>2</sup> auf Bundesebene bauen auf breiter fachlicher Expertise auf und sind im Konsens entwickelt worden. Zu jedem der Gesundheitsziele wurden Ziele, Teilziele und Empfehlungen für die konkrete Umsetzung erarbeitet. Für drei Gesundheitsziele<sup>3</sup> liegen heute außerdem Evaluationskonzepte vor.

Vielfältige Maßnahmen wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Einige davon unter dem Dach und in Kooperation mit *gesundheitsziele.de*. Aktuelle Beispiele aus verschiedenen Bereichen sind Angebote zu Gesundheitsbildung und Gesundheitstraining in der medizinischen Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung, das Gesundheitszieleprogramm „Gesunde.Sachsen.de“, mit dem der Freistaat die

---

<sup>1</sup> Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.

<sup>2</sup> Die sechs Gesundheitsziele: „Diabetes mellitus Typ2: Erkrankungsrisiko senken, Erkrankte früh erkennen und behandeln“, „Brustkrebs: Mortalität vermindern, Lebensqualität erhöhen“, „Tabakkonsum reduzieren“, „Gesund aufwachsen“, „Patient(inn)ensouveränität stärken“, „Depressive Erkrankungen: verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln“

<sup>3</sup> „Tabakkonsum reduzieren“, „Patient(inn)ensouveränität stärken“, „Depressive Erkrankungen“

Umsetzung der nationalen Gesundheitsziele unterstützt, die thematische Ausrichtung von telefonischen Gesundheitsbefragungen des Robert Koch-Institutes an den Belangen von *gesundheitsziele.de* sowie passende Schwerpunktsetzungen bei der Gesundheitsberichterstattung und vielfältige Maßnahmen der Krankenkassen, die z. B. im Bereich der Prävention unter Nutzung des Logos von *gesundheitsziele.de* auf Förderung von Bewegung, Entspannung, Stressbewältigung, Gewichtsreduktion sowie Nichtrauchen zielen. Das DAK-Modellprojekt zur Diabetesprimärprävention „Diabetes vermeiden – selbst aktiv werden“, das *gesundheitsziele.de* mit initiiert und entwickelt hat, wird im Augenblick in Sachsen mit verschiedenen Krankenkassen umgesetzt und erprobt.

### **Gesundheitsziele weiterentwickeln – Zielorientierung ausbauen!**

Bei der zielgerichteten Vernetzung der Ebenen und Sektoren gilt es, die Potenziale der unterschiedlichen Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereiche zu nutzen. Dann können Gesundheitsziele auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herausforderungen an das Gesundheitswesen in den kommenden Jahren insbesondere dazu beitragen,

- Prioritäten für die Entwicklung langfristiger Perspektiven im Gesundheitswesen und für die Vernetzung mit Interventionsfeldern auch außerhalb des Gesundheitswesens zu definieren,
- eine verbesserte Effizienzkontrolle eingesetzter Ressourcen zu ermöglichen und
- ein gemeinsames Verständnis der verschiedenen Partner für die Zielrichtung von Gesundheitspolitik als Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen.

### **Mit dieser Erklärung streben die Kooperationspartner daher im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgaben an,**

- ihre eigenen Aktivitäten an Gesundheitszielen auszurichten,
- zielführende Maßnahmen umzusetzen und sich dabei an den konsentierten Vorgehensweisen und Konzepten von *gesundheitsziele.de* zu orientieren,
- der Vernetzung und Kooperation mit anderen Zieleprozessen und Programmen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene hohe Priorität zu geben,
- die Zusammenarbeit im Kooperationsverbund intensiv fortzusetzen und sich gemeinsam für die Erreichung der Gesundheitsziele stark zu machen
- sowie weitere prioritäre Gesundheitsziele unter Berücksichtigung der bereits z.B. auf Länderebene vorhandenen Zieleinitiativen zu entwickeln.

Zu den Partnern im Kooperationsverbund zur Weiterentwicklung des nationalen Gesundheitszieleprozesses gehören:

Allgemeine Hospitalgesellschaft AG

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

Baxter Deutschland GmbH

Bundesarbeitsgemeinschaft der Patient(inn)enstellen (BAGP)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

Bundesärztekammer (BÄK)

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)

Bundesverband der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V. (BVÖGD)

Bundesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK-BV)

Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK BV)

Bundesverband der Innungskrankenkassen (IKK-BV)

Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI)

Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten (BVVP)

Bundesverband Medizintechnologie e.V. (BVMed)

Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

Bundeszahnärztekammer (BZÄK)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK)

Deutsche Gesellschaft für medizinische Rehabilitation e.V. (DEGEMED)

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)

Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV)

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (DRV KBS)

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V. (DPWV)

Deutscher Städtetag

DHV – die Berufsgewerkschaft

Freier Verband deutscher Zahnärzte e.V.

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG)

Gesundheitsministerkonferenz der Länder (GMK)

Gmünder Ersatzkasse (GEK)

Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Gießen

Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. (LVG)

Lundbeck GmbH

Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e.V. (MDS)

MSD Sharp & Dohme GmbH

Robert Koch-Institut (RKI)

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder

Techniker Krankenkasse (TK)

Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. / Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.  
(VdAK/AEV)

Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV)

Verband Forschender Arzneimittelhersteller e.V. (VFA)

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der BRD (ZI)